

zu erwarten" sei. Eine Auslassung der Agentur Sabas, in der von der "Einführung neuer Probleme in die Verhandlungen durch Sowjetrußland und von der Gefahr des Bruchs des Gleichgewichts" und von den Verhandlungspartnern zu übernehmenden Verantwortlichkeiten die Rede ist, hat in der Presse eine große Enttäuschung hervorgerufen. Aus einzelnen Blättern erfährt man noch nähere Angaben über die letzten sowjetrußischen Forderungen. So sollen die Sowjets vor der Unterzeichnung des politischen Vertrages ausgedehnte militärische Abmachungen, die sich auch auf Rumänien, Polen und die Türkei erstrecken, verlangen. Angesichts dieser neuen Schwierigkeiten wird in einigen Blättern wieder offen die Forderung gestellt, die Verhandlungen endgültig abzubreaken, um England und Frankreich nicht weiter einem demütigenden Schauspiel auszuliefern.

Das "Journal" schreibt die letzte Episode der Verhandlungen sei bezeichnend für die "eigenartige Auslegung", die die Sowjetregierung dem Kredit der Gegenseitigkeit gebe. Wenn man auf diesem Wege weiterkramt, laufe man geradewegs in die Sackgasse hinein. Dann befaßt sich das Blatt bereits mit der Frage der Schuld an dem Mißerfolg der Verhandlungen und erklärt, der Augenblick sei gekommen, um die Situation ins klare Licht zu stellen. Die Regierungen von Paris und London hätten entscheidende Beschlüsse zu fassen.

Auch der "Excelsior" spricht von einer Sackgasse der Verhandlungen und erklärt, in amtlichen Pariser und Londoner Kreisen erhebe sich die Frage, ob es der Mühe wert sei, Verhandlungen fortzuführen, die, je länger sie dauern, unaufrichtiger neue Schwierigkeiten ausbrechen lassen. Die Ausschichten auf ein Abkommen verminderten sich immer mehr. Es sei offensichtlich, daß die Verhandlungspartner nicht dieselbe Sprache, nicht dieselben Gedanken und nicht dasselbe Ziel hätten. Die mit Mißtrauen gepieckte Beweisführung des Krenel bringe die Methodik des Westens aus dem Konzept. Krenel verlange bei jedem Notenwechsel etwas Neues.

Der "Jour" spricht von einem Erklärten der französischen und englischen Diplomatie angesichts des demütigenden

Zustandes, in den die beiden Staaten gebracht worden seien. Das erstrebte Ziel weiche bei jeder neuen Unterhaltung zwischen den französisch-englischen Vertretern mit Wladimir weiter ins Unendliche zu rücken. Man müsse jetzt die Forderung nach einer Räumung des französisch-sowjetrußischen Balkes stellen. Diesen grundsätzlichen Beschluß habe der französische Ministerrat jetzt zu fassen, denn Illusionen seien nicht mehr angebracht.

### In London schweigt man

London, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) Angesichts der neuen Unterbrechung der Verhandlungen in Moskau schweigt sich die Londoner Morgenpresse heute auf einen Blick von oben hin völlig über die Mission Strangs aus. Nur Vernon Bartlett sagt Einzelheiten über die jüngste Phase seien zwar nicht zu erhalten, aber es werde immer zweifelhafter, ob selbst ein Beschluß Lord Halifax, in letzter Minute selbst nach Moskau zu gehen, noch Zweck haben würde. Ich bin nicht einmal sicher, so erklärte er, ob jetzt das zu erst vorgeschlagene einfache Militärabkommen der drei Staaten zustande kommen würde.

### Belgrad registriert die neue englische Schlappe in Moskau

Belgrad, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) Der Londoner Vertreter der "Politika" berichtet über die neuen Schwierigkeiten, denen die Demokratie in Moskau begegnen. Die Besprechungen mit den Sowjets seien wieder auf einem toten Punkt angelangt. In Belgrader politischen Kreisen wird diese neue Schlappe der britischen Einkreisungspolitik um so härter beachtet, als die Einkreiser in den letzten Wochen unter Einsatz größter Mittel mit Hilfe unverantwortlicher Politiker, deren Beweggründe hier sattsam bekannt sind, in der jugoslawischen Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken versuchten, als ob das einseitige Heil des Landes im engsten Zusammengehen mit den Demokratien und in einer Gegnerschaft zu den Rassenmächten liege.

## Chamberlain gießt Del ins polnische Feuer

### Er hält sich für berechtigt, über das deutsche Danzig zu sprechen

London, 10. Juli. Im Unterhaus gab der britische Ministerpräsident Chamberlain heute eine Erklärung über die deutsche Stadt Danzig ab. Er teilte mit, daß die britische Regierung, die polnische Regierung und die französische Regierung bei der deutschen Stadt Danzig eine enge Fühlung hätten. In Ermangelung von Befähigungen der englischen Senatskammern über die Lage in Danzig gab Chamberlain einen grundsätzlichen Überblick über die Ansichten der britischen Regierung. Polnisch sei Danzig nahezu völlig eine deutsche Stadt; ihren Wohlstand verdanke sie jedoch in einem sehr großen Ausmaß — Polen (siehe Konkurrenzfragen S. 10). Die Weichsel sei Danzigs einziger Wasserweg zur Ostsee und der Hafen an der Mündung der Weichsel sei somit von vitaler, strategischer und wirtschaftlicher Wichtigkeit für Polen. Eine andere in Danzig „eingesenkte Nadel“ könnte Polens Zugang zum Meer blockieren und Polen auf diese Weise wirtschaftlich und militärisch abnähren. Diesem Ziel für die Unterbrechung des augenblicklichen Status der freien Stadt berechnete Maßnahmen, wären sich über diese Tatsache voll bewusst gewesen und hätten nunmehr ihr Bestes, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

### Chamberlain leugnet die polnischen Gewalttaten

Unter Uebergehung der Waffeninvasion polnischer „Jollipelleure“, der Schiesswut polnischer Diplomaten in Danzig und der Anklage von polnischen Munitionslagern in Danzig meinte Chamberlain, daß die Freiheiten der Danziger in keiner Weise eingeschränkt seien. Der augenblickliche Tiefstand sei nicht von Grund auf ungerichtet oder unlosig, obschon er sich verbessern ließe. Mit der Wiederherstellung des Status quo habe sich Deutschland bis zum Jahre 1946 durch den Sechsjahresvertrag mit Warschau Willkür einverhandelt erklärt.

Chamberlain verteidigte hierauf die Haltung des von seinen Leidenständen mit fortgerissenen Polen nach Kräften, wußte aber zugleich England jeder Verantwortung zu entziehen. Angesichts deutscher Vorfälle habe Polen es mit der Angst zu tun bekommen und habe gewisse Defensivmaßnahmen am 23. März ergriffen und die Antwort am 26. März nach Berlin geschickt. In Deutschland sei erklärt worden, daß die Garantie der britischen Regierung die polnische Regierung angegriffen habe. Die englische Garantie sei jedoch offiziell erst am 31. März abgegeben worden. Am 26. März wäre sie von Seiten Englands nicht der polnischen Regierung gegenüber erwähnt worden.

### Englands Garantie

Chamberlain verriet in seinen weiteren Ausführungen dann Befürchtungen, daß Polen in einer Weise zum Eingreifen in Danzig genötigt werden könnte, die als Aggression von Seiten Polens und seiner Freunde gelten würde. Dann könne man, sagte Chamberlain, die Frage nicht als eine rein lokale Angelegenheit ansehen. Der Redner fuhr fort: „Wir haben garantiert, Polen unsere Hilfe im Falle einer klaren Verletzung seiner Unabhängigkeit zu geben, einer Verletzung, welche Polen als vital ansieht, daß es mit seinen nationalen Streitkräften Widerstand leistet, und wir sind fest entschlossen, diese Verpflichtung einzuhalten.“

Auf eine Zwischenfrage erklärte Chamberlain, obwohl er gesagt habe, daß die gegenwärtige Regelung weder arbeitsmäßig ungerichtet noch unlosig sei, sei es durchaus möglich, sie zu verbessern. Es könne sehr wohl sein, daß in einer klareren Atmosphäre Möglichkeiten einer Verbesserung vorläge, die man verfolgen könnte.

In acht englischer Wertung des Rationalholzes anderer Völker gab Herr Chamberlain zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die beläufige, probatorische und gefährdete Danziger deutsche Bevölkerung freiwillig mit den polnischen Eindringlingen zusammenarbeiten werde.

### Der Zweck ist verfehlt, Herr Chamberlain!

Zur Erklärung des britischen Ministerpräsidenten schreibt der „Deutsche Dienst“:

Herr Chamberlain hat es einmal mehr für richtig gefunden, eine Erklärung zur Danziger Frage abzugeben, ohne daß es ihm gelungen wäre, auch nur einen einzigen neuen Gesichtspunkt hervorzuheben. Angesichts der Fülle von offiziellen und offiziellen Reden und Artikeln englischer Minister und berrischer Geschichtsforscher könnte man verlastet sein, derartige Reden in Zukunft mit laufenden Nummern zu versehen. Wenn solche Wiederholungen allerdings den Zweck verfolgen sollten, Deutschland bei der Wahrung seiner berechtigten Interessen einzuschränken, so mag Herr Chamberlain versichert sein, daß er damit das genaue Gegenteil erreicht. Es ist für eine bekannte Tatsache, daß man in Großbritannien das Wort Selbstbestimmungsrecht noch niemals groß geschrieben hat, aber wir müssen im Falle Danzig, dessen nahezu völlig deutschen Charakter der englische Ministerpräsident aufs neue bekräftigt, doch unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß Herr Chamberlain sich nicht bereit fand, den Willen seiner Bevölkerung auch nur mit einem Wort zu erwähnen.

Wenn der Premierminister neuerdings behauptet, daß Danziger Staat keine Lebensgefahr sei und ungerichtet angesehen werden, so gibt es unzulängliche historische Beweise für die Tatsache, daß vor allem in England selbst die Versailles Lösung des Danziger Problems als für den Frieden Europas bedrohlich empfunden wurde. Daß dieser Umstand vom englischen Ministerpräsidenten bewußt vergessen wird, ist und nur ein Beweis mehr dafür, daß man in London das bringende Bedürfnis empfindet, einen Staat bereit zu wissen, den gegen Deutschland im Interesse natter politischer und strategischer Ziele Großbritanniens abzugeben. Chamberlains Mitteilung, daß Deutschland durch den Nichtangriffspakt mit Polen die Weichselung des Danziger Status quo bis zum Jahre 1946 garantiert habe, zeigt darüber hinaus nicht gerade von einer überragenden Sachkenntnis. Der englische Ministerpräsident sollte, abgesehen davon, daß Deutschland sich gezwungen sah, den Vertrag mit Polen für fünfzig Jahre zu erklären, wissen, daß dieser

Nichtangriffspakt die freie Stadt Danzig mit keinem Wort erwähnt hat. Bemerkenswert erscheint uns allein die Feststellung des Premierministers, daß Polen am 23. März, also noch Tage vor Abgang der Warschauer Note an das Reich, mobilisiert hatte. Das ist in dieser Eindeutigkeit von britischer Seite bislang noch nicht bestätigt worden. Herr Chamberlain verweist sich gegen den Vorwurf, daß Großbritannien Polen zur Ablehnung des deutschen Vorschlags — der die vitalen Lebensrechte Polens berücksichtige und die Notwendigkeit eines polnischen Zugangs zum Meer vollumfänglich anerkannte — ermuntert habe. Er verweist das Gegenteil durch den Hinweis zu belegen, daß die Abgabe der englischen Garantierklärung fünf Tage nach Abgang der Warschauer Note an das Reich erfolgte. Die Schlagkraft der britischen Diplomatie im allen Ehren, aber Herr Chamberlain wird die Welt schwerlich davon überzeugen können, daß die englisch-polnischen Verhandlungen, die zur britischen Garantierung des Status quo führten, nur fünf Tage in Anspruch genommen haben sollten. Spätestens seit dem 18. März ist das Londoner Außenamt mit Warschau in Gedankenkontakt über die Frage einer britischen Garantie eingetreten. Die englische Bereitschaft, Polen zu garantieren, ist jedenfalls schon sehr viel früher als am 26. März in aller Eindeutigkeit erkennbar gewesen. Die Möglichkeit, eine klarere Atmosphäre zu schaffen, in der Verbesserungen der gegenwärtigen Regelung in Danzig erörtert werden könnten, ist somit von englischer Seite untergraben worden. Die erneute Befähigung des britischen Ministerpräsidenten, den Status quo unter Einsatz aller Mittel zu verteidigen, scheint uns im übrigen das beste Mittel zu sein, dem polnischen Chauvinismus Vorschub zu leisten und Del ins Feuer zu gießen. Die von Herrn Chamberlain behaupteten Konsequenzen sind auf jene ermunternden Taten und Ratsschläge zurückzuführen, die von England aus der Sache des polnischen Expansionismus gewidmet wurden.

### Wind in die polnischen Segel

Der polnische Chauvinismus von der Chamberlainerklärung neu gestärkt

Warschau, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) Die polnische Presse registriert natürlich mit Genugtuung die Erklärungen Chamberlains zur Danzigerfrage. Die Worte, mit denen England seinen Trabanten immer bereitwillig zu Hilfe kommt, werden den polnischen Lesern als „entschlossenes Bekenntnis Großbritanniens zu den Polen gegenüber übernommenen Verpflichtungen“ aufgefaßt. Der polnische Chauvinismus fühlt sich durch diese Erklärungen offensichtlich neu gestärkt. „Kurjer Warszawski“ sieht in ihnen die „kategorische Feststellung“, daß Danzig einen Teil des polnischen Lebensraumes darstelle, ohne den eine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens nicht aufrecht erhalten werden könne. — Im Sinne dieser scharfmacherischen Wirkung hat „Kurjer Polki“ doppelt recht, wenn er — wie auch andere — feststellt, die Rede bringe „zur politischen Lage nichts Neues“.

London, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) In der Besprechung der Chamberlainerklärung über das deutsche Danzig versucht die Londoner Morgenpresse den Premierminister noch an Verhandlungslosigkeit zu übertrumpfen. So begnügt sich die „Times“ im wesentlichen damit, die alten polnischen Zweifeln über die Stellung und Bedeutung Danzigs erneut aufzuwärmen.

Paris, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) Daß das bestellte Lob für Chamberlain in der französisch-polnischen Presse nicht ausbleibe, war klar. Während einerseits die Polen durch starke Redensarten weiter aufgepuscht werden, ist es andererseits den Pariser Zeitungen nicht entgangen, daß die Rede Chamberlains wieder einmal nicht den gewünschten Eindruck in Deutschland gemacht hat.

### Papierboller!

Die norditalienische Presse zur Chamberlainerklärung

National, 11. Juli. (E. F.) Chamberlains Ausführungen über das deutsche Danzig werden von der norditalienischen Presse dahin ausgelegt, daß sie in keiner Weise zu einer Klärung der schwebenden Angelegenheit beigetragen haben.

Der „Corriere della Sera“ erklärt, die Worte Chamberlains hätten alle unbedeutend gelassen. Der Premierminister habe die Haltung seiner Regierung definiert, als ob er eine von der polnischen Regierung an das Londoner Außenamt gerichtete Mitteilung erläutern wolle. Er habe nur die alten Argumente wiederholt. Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Haltung der Regierung in einer noch allgemeineren Form als in den vorhergegangenen Reden Chamberlains zum Ausdruck gekommen sei. Die „Stampa“ schreibt, Chamberlain habe eine gewundene Rede gehalten, die nicht viel Neues gebracht habe. Der parlamentarische Stil habe dem Umstand entsprochen, daß die Rede die Antwort auf eine Interpellation gewesen sei. Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, die Rede habe den Eindruck einer jener Papierboller gemacht, die viel Lärm erzeugen, denen aber jede Zerstörungswirkung fehle. Chamberlain habe weder der Sache des Friedens noch der Sache Polens einen guten Dienst geleistet. Er habe nur das Leben seines Kabinetts um einige Wochen und damit die lächerliche Komödie eines Englands verlängert, daß Schwäche und viel Geschrei mache, aber sich letzten Endes weder rühre noch rühren werde.

### „Das Maschinengewehr hinter dem Regenschirm“

Die dänische Presse zur Danzigerklärung Chamberlains

Kopenhagen, 11. Juli. (E. F.) Die Kopenhagener Presse beschränkt sich in der Kommentierung der gestrigen Rede Chamberlains über die

### Reichsparteitag vom 2. bis 11. Sept.

München, 10. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP wird in Nürnberg in der Zeit vom 2. bis einschließlich 11. September abgehalten. Die Dauer des Reichsparteitages ist verlängert worden, doch werden die einzelnen Teile des Reichsparteitagsprogrammes keine wesentlichen Veränderungen, wohl aber gegenüber der Einteilung bei früheren Reichsparteitagen zeitliche Verlegungen erfahren.

Danziger Frage im wesentlichen auf eine Wiedergabe der schonen deutschen Ablehnung dieser dem Frieden nicht dienenden erneuten Blankocombi für Polen. Sehr bezeichnend ist das „National-Zeitung“ in einem Leitartikel, das zwar die deutsche Kritik ablehnen zu müssen meint, aber doch feststellt, Chamberlain sei in seiner Würdigung der Bedeutung Danzigs für Polen tatsächlich so weit gegangen, daß er sich in Wirklichkeit für die Bestimmungen des Versailles Vertrages in Danzig eingesetzt habe. Chamberlains Rede zeige das „Maschinengewehr hinter dem Regenschirm“.

### Wie England jüdische Mörder bestraft

Saifa, 11. Juli. (Eig. Funkmelde.) Bezeichnend für die englische Unterdrückung der jüdischen Umtriebe in Palästina sind folgende Nachrichten:

Das britische Militärgericht in Tel Aviv verurteilte 13 jüdische Terroristen wegen Ermordung mehrerer Araber zu fester und schwebende drei Monaten Gefängnis.

Nach einer Verurteilung der englisch-jüdischen „Palestine Post“ werden zur Entlastung der überfüllten Gefängnisse von 100 bis 60 Gefangenen, darunter hauptsächlich jüdische Terroristen und andere Feinde der arabischen Freiheitsbewegung in das britische Militärgefängnislager Sarafand übergeführt, offenbar, um die endgültige Freilassung vorzubereiten.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der jüdische Terror in dem berichtigten Viertel von Saifa weitergeht und dort schon wieder ein erschossener Araber aufgefunden wurde.



Der ungarische Generalstabschef am Westwall

Der zur Zeit auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres in Deutschland weilende Generalstabschef der ungarischen Honved, General von Berth, besichtigte am Wochenende mit seiner Begleitung unter Führung des Kommandierenden Generals der Grenztruppen, Rumpke, Teile des Westwalls. — Unser Bild zeigt die ungarischen und deutschen Offiziere beim Verlassen eines der Werke. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### „Beweise einer sehr hochstehenden Technik“

Belgiens Presse bewundert die deutschen Kunstflieger — Allseitige Anerkennung der hervorragenden Leistungen

Brüssel, 10. Juli. Die belgische Presse unterstreicht in ihren Kommentaren zu dem internationalen Fliegertreffen in Ebre die hervorragenden Leistungen der von der deutschen Luftwaffe entsandten Kunstfliegerstaffel. Die „Independance Belge“ schreibt u. a.: „Die neun deutschen Schulflugzeuge führten unter der Bewunderung der Masse akrobatische Übungen durch, die wirklich glänzend waren. Das Schauspiel rief den spontanen und begeisterten Beifall des Publikums hervor.“ Die „Libre Belgique“ berichtet: „Die Vertreter der deutschen Luftwaffe zeigten mit bewundernswürdiger Meisterhaft und in tadelloser Formation eindrucksvolle und lächne Schiffsfiguren.“ Der „Standard“ führte aus, daß die Loopings, Rollen, Karussells ufm. der deutschen Flieger Beweise einer sehr hochstehenden Technik gewesen seien. Die Deutschen könnten auf ihre Vorführungen stolz sein. Auch die übrige Presse spricht lobend von der Meisterhaft und dem Können der deutschen Flieger. Die Blätter bringen gleichzeitig ihr Bedauern und ihr Mitgefühl über den tödlichen Unfall, dem ein deutscher Hauptmann bei den Vorführungen erlag, zum Ausdruck.

### Deutsche Fernschauausstellung in Chile

Santiago de Chile, 11. Juli. (E. F.) Am gestrigen Montag abend wurde die deutsche Fernschauausstellung in Santiago eröffnet, die von der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost veranstaltet wird. Es handelt sich dabei um die gleiche Ausstellung, die bei dem Weltpostkongress in Buenos Aires erfolgreich gezeigt wurde und gegenwärtig töngrich in Rio de Janeiro läuft. Der Eröffnung wohnten u. a. der Innenminister Alfonso, der Wirtschaftsminister Bianci, Vertreter des Außenministeriums sowie die Direktoren der Post und des Elektrizitätsdienstes und von deutscher Seite u. a. der deutsche Geschäftsträger von Hochhammer bei. Der Leiter der Fernschaukommission, Ingenieur Frehler, dankte in seiner Ansprache den chilenischen Stellen für ihr Interesse und ihr Entgegenkommen bei der Veranstaltung dieser Ausstellung, während der Direktor des Elektrizitätsdienstes den Verantwortlichen für die in Chile erstmalige Fernschauausstellung dankte und sie im Namen des Innenministers willkommen hieß. Die anschließenden Vorführungen fanden bei allen Teilnehmern größtes Interesse. Innenminister Alfonso benutzte als erster die Fernschauvorrichtung. Auch die Vorführungen des Fernschauabwands und der Filmübertragungen fanden den besten Anklang.

Der...  
Mit der...  
in die...  
unserer...  
lungen...  
aufgeh...  
Zantge...  
allgeme...  
auf der...  
Ein...  
Mon...  
zieren...  
in Italie...  
zeichne...  
die offen...  
Dehe...  
Lampeng...  
Deutsche...  
frien...  
gemel...  
ten woll...  
bel...  
Zu...  
in der...  
richtigen...  
Die...  
Berichte...  
im un...  
nicht...  
ner des...  
Umgeb...  
bekannt...  
schloßen...  
Die...  
einem...  
stoffe...  
das...  
bedung...  
Freiwill...  
weiter...  
Das...  
elwas...  
Säule...  
durch...  
der...  
St...  
te auf...  
Passagie...  
dem...  
Wochen...  
angest...  
bis her...  
ser...  
Bahnho...  
im...  
einer...  
großen...  
stellten...  
Die...  
national...  
des...  
der...  
Ein...  
ein...  
große...  
in...  
wurden...  
Trümme...  
beriegt...  
unzert...  
deckt...  
den...  
sch...  
Wittorio...  
geheim...  
höher...  
der...  
liegen...  
Biele...  
Stirmer...  
den...  
ters...  
un...  
mann...  
Seu...  
wurde...  
liche...  
dem...  
men...  
schwere...  
Krens...  
Buten...  
auf...  
Gebäude...  
wohner...  
ten...  
Blis...  
Führen...  
das...  
auf...  
in...  
der...  
Braub...  
am...  
Loben...  
an...  
Der...  
den...  
hat...